

Für Elvis

Klaus Böker
Bernadottestraße 108

22605 Hamburg, 07.05.1996

Den „Vier Linden“ die  Treue  gehalten.

Vieles, was man einst unter der alten Landeshauptstadt Braunschweig verstand, war zu Ende des furchtbaren Zweiten Weltkrieges (- insbesondere am 14. und 15. Oktober 1944 -) vernichtet worden, existierte nicht mehr.

Versorgungsengpässe, allenthalben mit Stromsperrern, kargen Lebensmittelzuteilungen, Schlangestehen, Tauschhandel (Schwarzmarkt) und Kohlenklau - kurz: Organisieren - waren leider an der Tagesordnung.

Der Bombenterror hatte auch dem gutbürgerlichen Ostviertel unserer schönen Stadt deutliche Wunden geschlagen.

Seit Mitte 1945 bis Ende 1947 wohnte ich mit meinem Vater bei meiner Großmutter im Hagenring 20 in eineinhalb Zimmern.

Meine Großmutter war am 14./15. Oktober 1944 in der Frankfurter Straße 23 total ausgebombt worden. Mein Vater und ich waren als Familienvorhut der zeitversetzt (im Juli 1945) einrückenden russischen Besatzung aus der am 8. April 1945 (- 3 Tage vor dem Einrücken amerikanischer Truppen -) sinnloserweise zu 82 % zerstörten ehrwürdigen Bischofsstadt Halberstadt entkommen.

Meine Großmutter, ein unerreichtes Organisationsgenie, stammte aus dem nahen Vechelde. Ihre oft tagelangen „Hamster-Touren“ ernährten uns verhältnismäßig gut. Indes war mein Vater auf diesem Gebiet absolut unbegabt und ich - gerade sieben Jahre alt - war erst „beschränkt“ einsatzfähig.

Insbesondere in den Tagen - der im Ergebnis nahrhaften - Abwesenheit meiner Großmutter kam es bei uns oft zu Verpflegungsengpässen.

Glücklicherweise gab es die Gaststätte „Zu den Vier Linden“ in der Wiesenstraße/Ecke Hagenstraße (- der heutigen Steinbrecherstraße -).

...